

Die Erlebnisse junger und anderer Schweizer Bürger an der Kundgebung kurz und bündig dargelegt

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **68 (1993)**

Heft 7

PDF erstellt am: **30.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-714206>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Erlebnisse junger und anderer Schweizer Bürger an der Kundgebung kurz und bündig dargelegt

Für dieses Land

Joyce Schroeter,
Sekretärin,
Zürich

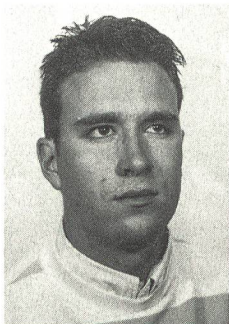


Für mich war die Kundgebung am 22. Mai in Bern ein tief beeindruckendes Erlebnis. Es war das erste Mal, dass ich Politik derart hautnah und ausdrucksvoll erlebt habe. Bereits im Extrazug nach Bern herrschte eine Bombenstimmung, man spornte sich gegenseitig an und tat seine Meinung zum Teil auch durch offene Fenster über Bahngleise und Perrons hinweg kund. Anfänglich etwas skeptisch, war ich überrascht, dass auch zahlreiche **Junge Schweizerinnen und Schweizer** gleicher Meinung wie ich sind und an jenem Samstag bereit waren, für diese Meinung öffentlich einzustehen und einen freien Tag für diese Manifestation zu opfern.

In Bern präsentierte sich mir ein überwältigendes Bild: Jung und alt vermischten sich in einem farbenprächtigen Meer von Ballonen, Fahnen und Transparenten. Die Kundgebung und die Referate hinterliessen bei mir den Eindruck einer ausgewogenen Mischung von Sachlichkeit und Natürlichkeit. Aber auch ein Hauch von Emotionen und Ergriffenheit war zu spüren: Zusammengehörigkeitsgefühl und Patriotismus kamen bei der Schlussresolution und bei der Landeshymne zum Ausdruck. **Für dieses Land und seine Leute lohnt sich mein Einsatz auch in Zukunft!**

Platznot

Leutnant Pedro Mor,
Student (Wirtschaft)
Zürich



Kurz nach 14 Uhr: Von weitem schon sahen wir die unzähligen farbenprächtigen Fahnen und Transparente über einer dichtgedrängten Menge von Armeebefürwortern auf dem Bundesplatz.

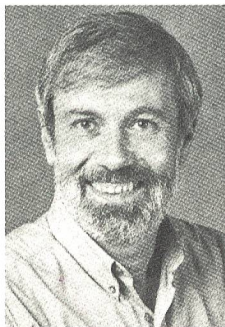
Wir sollten für die Dauer der Kundgebung auf der Bühne für die anwesenden Journalisten und Fotografen Informationen zur Kundgebung und Pressemappen bereithalten. Auf dem Weg zur Bühne war ein schnelles Durchkommen infolge des unerwartet grossen Aufmarsches unmöglich geworden. So mussten

wir uns regelrecht zur Bühne vorkämpfen. Dort drängten sich neben den Rednern, Gästen und Organisationsverantwortlichen auch die Vertreter von Presse und Fernsehen auf einer für diese Verhältnisse viel zu kleinen Plattform. Fotografen und Kameraleute rangen um geeignete Blickwinkel und günstige Einstellungen, was zwischen den wehenden Bannern der auf den Bühnenrand gestiegenen Fahnenträger der Schützenvereine eher ein schwieriges Unterfangen war. Als dann auch noch EMD-Pressesprecher Daniel Eckmann auf der Bühne erschien und erklärte, dass Bundesrat Villiger auf dem Weg zur Bühne sei, um ein kurzes Statement abzugeben, schien plötzlich alles auf die Bühne zu drängen. Der Spontanauftritt von Bundesrat Kaspar Villiger, umringt von einer Gruppe von Begleitern, bewirkte, dass nun nicht nur auf dem ganzen Bundesplatz, sondern auch auf der Bühne akute Platznot herrschte.

Im Lichte des **Grosserfolges** und der jubelnden Menge blieb dies allerdings völlig belanglos. Am eindrücklichsten war die Spontanität und die ersthaft heitere Stimmung all dieser gleichgesinnten Bürgerinnen und Bürger.

Zahlreiche jugendliche Manifestanten

Gefreiter
Werner Lenzin,
Reallehrer,
Märstetten



In Bern angekommen, begaben sich die Thurgauer Schützen im Rahmen eines individuellen Marsches zur Schützenmatte, wo sie als eine der ersten Delegationen eintrafen und ihre bunten Fahnen und Standarten einrollten. Während weitere Extrazüge mit singenden Manifestanten an den Fenstern im Berner Bahnhof eintrafen, reihte man sich geduldig unter die bereits in einer Schlange vor einem einzigen Wurst- und Getränkestand wartenden Schützenkameraden, und bald einmal verwickelte man sich da und dort in ein Gespräch mit Schützinnen und Schützen aus andern Kantonen. Allmählich füllte sich der Platz, und die Tausenden von bunten Fahnenbüchern, welche sich vom Blau des Himmels prächtig abhoben, boten ein eindrückliches Bild.

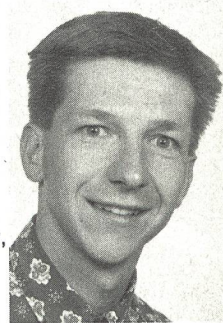
Die zahlreichen jungen Manifestanten zeugten davon: Es war kein «Marsch der Greise» nach Bern. Während ein Manifestant auf seinem alten Militärucksack sitzend, gemütlich ein Stück Käse verzehrte und einigen Tessinerinnen und welschen Schützinnen und Schützen davon anbot, schwenkte der thurgauische Kantonalführer Albert Hausmann aus Frauenfeld tüchtig seine Fahne, und nach 14 Uhr formierte sich der Zug. Beinahe an seinem Ende marschierten die Thur-

gauer in gelockerter und zwangloser Art, umgeben von Fahnen, Standarten und Transparenten und begleitet von musikalischen Klängen über Waisenhausplatz, Nägelligasse, Kornhausplatz, Theaterplatz und Amtsgasse zum Bundesplatz, wo man sich zusammen mit den weiteren **35 000 Manifestanten** unter dem Motto: *«Wir haben es nicht nötig, uns durch allfällige Provokateure aus der Ruhe bringen zu lassen»* formierte.

Nach verschiedenen Kurzansprachen, dem Verlesen einer Resolution und dem gemeinsamen Singen der Landeshymne leerte sich der Platz nach 16 Uhr, und mit dem Zuge kehrten die Manifestanten, zufrieden über das Gelingen dieses für sie wichtigen Tages, in den Thurgau zurück.

Verstopfte Strassen und Plätze

Grenadier Leutnant
Turnlehrer/Student
(2. Studium)
Roland Leuenberger,
Zofingen



Als Mitglied des Führungsstabes war ich direkt an der Leitung des Umzuges aller Bahnreisenden durch die Berner Altstadt beteiligt. Um 14.05 Uhr starteten wir den Umzug von der Schützenmatte aus über den Waisenhausplatz, Kornhausplatz und Theaterplatz auf den Bundesplatz. Bereits eine Viertelstunde später waren sämtliche Gassen der Umzugsroute durch Tausende von Gleichgesinnten, Frauen wie Männer, Jugendliche wie Rentnerinnen und Rentnern, völlig überlastet. Um 14.20 Uhr leiteten wir den Umzug das erste Mal vom Waisenhausplatz über den Bärenplatz direkt auf den Bundesplatz um. Doch auch diese Route war bereits nach kurzer Zeit verstopft, so dass wir nun auch die Marktgasse als neuen Zugang zum Bundesplatz benutzen mussten. Um 14.35 Uhr entschlossen wir uns, wieder *«ein paar Tausend»*, über die Originalroute auf den Bundesplatz zu leiten, da es mittlerweile unmöglich geworden war, über den Bärenplatz zum eigentlichen Kundgebungsort zu gelangen. Um 14.45 Uhr erhielten wir per Funk die Meldung, dass sich immer noch gegen 5000 Personen auf der Schützenmatte befänden. Es blieb uns nichts anderes übrig, als den Umzug nochmals umzuleiten, diesmal vom Theaterplatz über den Casinoplatz. Als um 15 Uhr, eine Stunde nach Beginn des Umzuges, die letzten Kundgebungsteilnehmer die Schützenmatte verliessen, waren der Bundesplatz und die angrenzenden Gassen bereits mit über **35 000 Schweizerinnen und Schweizern** überfüllt.

Am meisten beeindruckt haben mich während des ganzen Nachmittags die Disziplin und die ruhige Entschlossenheit, welche die friedlichen Massen der Armeebefürworter an jenem Samstag in Bern ausgestrahlt haben. ☒